

Gegenüber diesem dank Sigebert und Miraeus in Aufbau und Aussage rekonstruierbaren Gemblacenser Original fehlen in der Angelica-Hs. also die Tabelle und bestimmte Teile des Dialogs. Ob die Ersetzung der Personennamen *Sigebertus* — *Anselmus* durch das anonyme Paar *Magister* — *Discipulus* als eine Abweichung der Angelica-Hs. vom Original in Betracht kommt, kann nicht entschieden werden. Denn die Namen sind nur bei Miraeus überliefert. Bei diesem ist nicht auszuschließen, daß er eine spätere zu Gembloux angefertigte Abschrift einsah, in welche die Namen Sigeberts und Anselms⁶⁸⁾ eingefügt worden waren. Sigebert selbst ist in dieser Frage nicht sehr hilfreich: seine Beschreibung *sub persona interrogantis et respondentis* ließe sich jedoch vielleicht eher im Sinne der Anonymität interpretieren. Dies stünde mit einigen Bescheidenheitstopoi der Hs. im Einklang⁶⁹⁾ und entspräche der Einschätzung seiner Persönlichkeit.

Die Textauslassungen der Angelica-Hs. lassen sie als gekürzte Abschrift bewerten. Sie kann, wenn überhaupt, nur durch wenige Zwischenglieder in der Überlieferung vom Original getrennt sein: die Angelica-Hs. ist spätestens gegen Ende des 12. Jahrhunderts geschrieben, Sigeberts Liber decennalis fand keine große Verbreitung, wie das einzige erhaltene Exemplar beweist, und überdies scheint der Dialogteil der Angelica-Hs., von den möglichen Lücken des 3. Buches abgesehen, eine getreue Textform bewahrt zu haben.

Daß dem Schreiber der Angelica-Hs. oder einem Vorgänger die dann ausgelassene Tabelle tatsächlich vorlag, könnte durch den Titel der Angelica-Fassung erhärtet werden. Wenn dieser Titel eine Zusammenziehung von Haupt- und Prologtitel ist und sich der Haupttitel *liber decennalis* ursprünglich nur auf die Tabelle bezog — *decennalis* als Prinzip ihrer Berechnung und Einteilung in *decem magni anni* —, dann mußte die Tabelle bereits existiert haben.

Mit letzter Gewißheit läßt sich jedoch nicht sagen, ob Sigeberts Liber decennalis in der Angelica-Hs. überhaupt verkürzt überliefert wird. Denn die Angelica-Hs. könnte auch von einer ersten Fassung Sigeberts abzuleiten sein, einer Fassung, die noch nicht alle Teile der von Sigebert beschriebenen endgültigen Version enthielt. Diese — wenn auch wenig wahrscheinliche — Möglichkeit sollte bei einer weiteren Untersuchung zumindest im Auge behalten werden⁷⁰⁾. Als Argument käme dafür zunächst allenfalls die Abfolge der von Sigebert beschriebenen Werke in Frage. Sie ist zwar chronologisch nicht unbedingt zuverlässig, immerhin wird dort der Liber decennalis unmittelbar vor seinem letzten Werk, dem *libellus de illustribus viris*, dem Autorenkatalog, genannt. Eine etwaige spätere Version des Liber decennalis wäre demnach um 1110 anzusetzen, während der vorliegende Liber decennalis genau auf 1092 datiert ist.

⁶⁸⁾ Miraeus, *Chronicon Sigeberti*, Einleitung, vermutet unter diesem Namen Abt Anselm von Gembloux (1113—1136), der die erste Fortsetzung von Sigeberts Chronik schrieb. Über Anselm vgl. *Gesta abb. Gemblacensium*, MGH SS 8, S. 551 ff.

⁶⁹⁾ Vor allem fol. 3v im Anschluß an Augustinus: *... cavendum est, ne incidamus in suspicionem puerilis iactantiae, quasi nostro nomini famam viros illustres accusando queramus. Itaque nobiscum habitemus et imperitiam nostram silendo tegamus...*

⁷⁰⁾ Eine inhaltliche Auswertung des Liber decennalis soll mit dessen Ausgabe verbunden werden.